

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

296 (26.10.1933) Der junge Freiheitskämpfer

Der junge Freiheitskämpfer

Die soziale Arbeit in der Hitler-Jugend

Von Gebietsführer Arthur Xymani

Durch die Teilnahme des Reichsjugendführers Baldur von Schirach an einer Reihenuntersuchung der Hitler-Jugend wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das außerordentlich wichtige Gebiet der sozialen Arbeit an der Jugend gelenkt, deren Bedeutung der Leiter des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung in den folgenden Ausführungen kennzeichnet:

Die Geschichte hat bewiesen, daß sich nur die Völker im Kampf um das Dasein behaupten, die in ihrer Art rein und in ihrem Lebensstern gesund sind. Ein Volk ist dann auf weite Sicht in seinem Bestand gewährleistet, wenn es einen gesunden Nachwuchs hat. Eine der wesentlichsten Aufgaben des Staates ist daher die Gesundheitsführung des Volkes. Im nationalsozialistischen Staat wird alles getan, um

die gesunden Glieder der Volksgemeinschaft

zu erhalten und zu fördern. Ein großer Schritt auf diesem Wege ist das verkündete Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Die Erkenntnis von der Gesunderhaltung eines Volkes kann am besten in der Arbeit an der Jugend verwirklicht werden; denn diese Jugend ist das reifende und das werdende Volk. Eine gute Gesundheitsführung der Jugend wird sich so später erfolgreich auswirken können auf die Gesundheitsführung des gesamten Volkes.

In den nationalsozialistischen Jugendorganisationen sind über einhundert Millionen junger Kameraden organisiert. Die Reichsjugendführung sieht sich für das Schicksal ihrer jungen Kameraden in jeder Beziehung verantwortlich. Sie betreibt daher eine planmäßige Jugendpflege und Gesundheitsvorsorge. Dem Jungvolk und der Hitlerjugend gehören junge Menschen im Alter von 10-18 Jahren an. Der Mensch befindet sich vom 14. bis zum 20. Lebensjahr in seiner ausgeprägten Wachstumsperiode. In dieser Zeit leistet

die wertvolle Jugend

9 Stunden am Tag schwere körperliche Arbeit.

In diesen 9 Stunden ist nicht einmal die Zeit für den An- und Abmarsch zur Arbeitsstätte einbezogen. Viele müssen noch zu Hause helfend eingreifen und die mangelhaften hygienischen Verhältnisse zu Hause fallen ebenso erschwerend ins Gewicht, wie die falsche Ausnutzung der Freizeit. Der berufstätige Jugendliche hat im Jahr „6 Ferientage“, während der höhere Schüler 70 Ferientage hat.

Das Arbeitsfeld der Hitlerjugend an sich, die sportliche und körperliche Eräftigung und die vernünftige Ausnutzung der Freizeit bieten in diesem Alter den Krankheitseinflüssen den stärksten Widerstand.

Die Reichsjugendführung organisiert planmäßig die Reihenuntersuchungen an ihren Mitgliedern. Das Ergebnis dieser Untersuchungen wird in Karteikarten niedergelegt. Diejenigen Kameraden, die erholungsbedürftig sind, werden für die Landesführung oder gar für die Kurverwaltung vorgemerkt. Das „Soziale Amt“ in der Reichsjugendführung hat in den vergangenen Monaten etwa 60 000 ihrer Kameraden auf das Land geschickt. Durch diese vorübergehende Arbeit an der Gesundheit der Jugend wird nicht nur der Volkskörper, sondern auch das Volkvermögen durch die Entlastung der Sozialausgaben verschont.

Jungarbeiter und Studenten

Überall arbeitet die deutsche Jugend getreu der Weisung des Reichsjugendführers „Durch Sozialismus zur Nation“ an der Verwirklichung des deutschen Sozialismus. So ist zwischen der Jugend der Arbeitsfront und dem Kreis X des NSDAP eine Vereinbarung getroffen worden, nach der mindestens jeder vierte Versammlungsabend des NSDAP gemeinsam mit einer Kolonne oder Ortsgruppe der Jungarbeiterenschaft veranaltet wird. An einen politisch kulturellen Teil wird sich jeweils ein kameradschaftlich unterhaltender anschließender, Jungarbeiter und Studentenfürher werden sich auch des öfteren in gemeinsamen Führerführungen zusammenfinden.

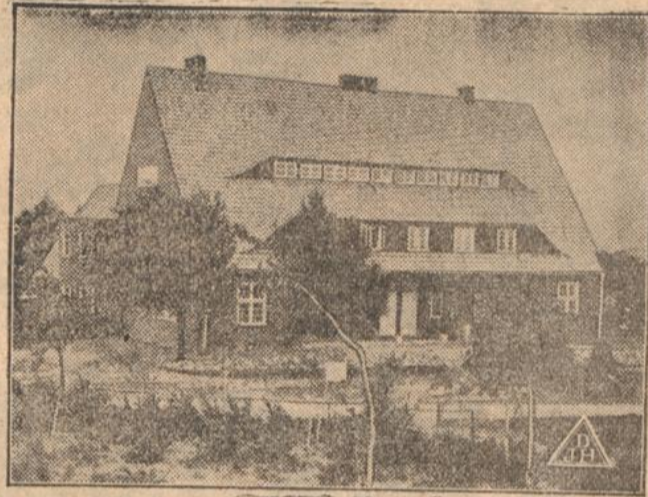
Augen haben? Wenn nur der Führer, der uns fest und durchdringend anschaut, es nicht sieht. Deutsches? Nein! Wir alle fühlen, daß der Führer sein eigenes Selbst zurücksetzt, um seine große Idee wahrzumachen, sein großes Ziel zu erreichen, alles daran setzt, das Vaterland zu retten, der deutschen Jugend das Deutschempfinden, den deutschen Stolz wieder einzuprägen, daß seine Seele an die Sterne strich und er doch Mensch blieb so wie du und ich.

Unter den Klängen des Abschiedsmarsches marschieren wir zum Stadion hinaus. Hinans

in alle Welt, um von dem großen Geist zu künden, den wir dort erfahren. Wir haben erfahren, worum es geht, die Tage von Potsdam sind nicht umsonst gewesen. In geschlossenen Kolonnen verlassen wir die historische Stadt.

„Neh immer Treu und Redlichkeit“
Das Glockenspiel der Garnisonkirche. Hört ihr es? Ein mahrender Abschied. Tiefrotes Leuchten zaubert die sinkende Sonne auf unseren Wimpel. Auf allen Straßen des Reiches, der Heimat entgegen marschieren Deutschlands Jugend, Hitlerjugend!

Anneliese Raasch.



Das Eine neue Jugendherberge in Ostpommern!
Um das schöne pommersche Wandergebiet der wandernden Jugend zu erschließen, wurde in Ruhberg, Kreis Wylitz, eine Jugendherberge errichtet, die infolge ihrer einfachen Bauweise und guten Einrichtung die Jugend aus allen Teilen des Reiches veranlassen dürfte, auch einmal ihre Wanderschritte in dieses Gebiet zu lenken.

Das neue Buch

„Kampfkampf“ von Heinrich Schulze. Verlag von Julius Bels in Langensalza, Berlin, Leipzig. Preis 40 Pfg.

„Rein Mensch gedeiht ohne Vaterland.“ Unter diesem Leitwort steht das Best über den Kampfkampf. Aus elementarem Instinkt, gesundem Selbsterhaltungstrieb und wiedererwachten Nationalstolz heraus formiert sich hier gegen den waffenstarrten fremden Eindringling erstmalig wieder die Kraft eines einheitlichen Volksempfindens, die sich nicht schrecken läßt durch Drohungen und Gewalt. In packenden Szenen voll der stille Heldenkampf des Kampfkampfes als ab ewiges Vermächtnis an die deutsche Jugend, die jenen tapferen Streikern um Heimat und Vaterland stets würdig zu erweisen, entschlossenen Willens nicht eher zu ruhen, bis die Ketten eines unwürdigen „Triedensdiktates“ gesprengt sind.

„Die guten Kameraden“ von Ernst Jahn. Erzählungen für die Jugend. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Berlin. In Leinen 2,80 RM.

Das vorliegende Bändchen enthält kleine Erzählungen und Novellen, die — wie jede erzählende Dichtung — das feinsten Wesen des Menschen sichtbar machen und denken sollen. Es zeigt eine ganze Reihe scharf umrissener Kindergestalten, mit ernsten, großen, mit lachenden und leuchtenden Kinderangen; immer sind es schlichte Menschen: Kinder, Bauern, Semmen. „Die guten Kameraden“ können jedem Jungen und Mädchen nur bestens empfohlen werden.

Verlag von Julius Bels in Langensalza, Berlin, Leipzig.
Unter der Franzosenherrschaft (Heft 55)
Von Karl Sievers

Diese Erzählung ist dem Werke „Geschichtsunterricht im neuen Geiste“ entnommen. Sie läßt vor unseren Augen die Schreckensjahre erleben, in der die Willkür der französischen Soldaten das deutsche Volk unterdrückte: Zerstörung des Hab und Gutes der Bauern und Bürger, Vertreibung von Haus und Hof, Demütigung und Knechtung, der Freiheitskampf des Buchhändlers Palm, Auflehnung der Tiroler Bauern und der heldenhafte Tod ihres Führers Andreas Hofer, Neuordnung des Staates durch den Freiherren vom Stein, das alles wird in diesem Bändchen in knapper, aber inhaltsreicher Darstellung vom Verfasser bildhaft dargestellt.

Richard Wagner
Von Heinrich Wildung
Preis: brosch. 0,27 RM., geb. 0,83 RM.
Dieses Bändchen ist in seiner lebendigen, begeisterten Art ganz auf den jugendlichen Leser zugeschnitten. In kurzen, aber anschaulichen Lebensbildern erzählt der Verfasser das Wichtigste aus dem Leben des großen Musikers.

Dichters und deutschen Kulturpropheten. Er zeigt uns Richard Wagner als den Meister im Reich der Eöne, er zeigt, wie sein Charakter sich bildet in den Stürmen seiner Zeit, wie sich sein unerschütterlicher Wille im schweren Lebenskampf und vor allem sein herrliches Deutschtum bewährt.

So helfen die Menschen im Wandel der Zeiten
Von Karl Behrens
Preis: —,45 RM.

Der Herausgeber läßt gemeinsam mit zahlreichen sachmännlichen Mitarbeitern die Bestreife „Stirn und Faust“ erscheinen. Diese Bändchen geben in Form anschaulicher, abgerundeter Erzählungen Kunde davon, wie die Menschen von sich aus sich mit den physikalischen, chemischen und technischen Erscheinungen auseinandersetzen. — Inhalt des 1. Heftes: Ein alter Ofengelehrer erzählt seinem Enkel Gerb in den abendlichen Plauderstunden vom Heizen. Ein ganz alltäglicher Vorgang wird zum Anlaß für einen Gang durch die Kulturgeschichte. Er berichtet vom offenen Feuer und den ersten Feuerlöchern in der Stein-, Bronze- und Eiszeit, vom Kamin und Zweck des Schornsteins, der Entwicklung der Ofen und schließlich von den Zentralheizungen in alter und neuer Zeit. — Herbrichsmeier hat das Bändchen mit zahlreichen Zeichnungen geschmückt.

Die illustrierten Jugendzeitschriften „Der Gute Kamerad“ und „Das Kränzchen“ erregen sich immer neue Freunde, denn sie bieten alles, was die heutige Jugend interessiert. Heute haben wir einige Bände vorliegen, aus deren Inhalt wir einiges aufzählen wollen. Zunächst „Das Kränzchen“, die Zeitschrift der Jungmädchenwelt: An erster Stelle wieder eine feine Jungmädchengeschichte „Madel aus unserer Zeit“. Ferner Handarbeiten, Rezepte für Haushaltung, Sport, eine kulturgeschichtliche Betrachtung über neue japanische Malerei und nicht zuletzt die beliebte Kränzchenpost. — Ähnlich ist „Der Gute Kamerad“, die illustrierte Jugendzeitschrift. In der Jugendzeitschrift sind neben dem äußerst spannenden Hauptroman „Verflepp“ natürlich auch Sport, Technik und Vaseleien enthalten. Fahrten, Abenteuergerichte und Gegenwartsfragen fehlen selbstverständlich nicht.

Beide Zeitschriften sind reich bebildert. Man merkt das Bestreben, auch auf diese Weise das Beste, Wichtigste und Neueste aus allen Wissensgebieten und dem Zeitgeschehen unserer Jugend zugänglich zu machen. „Der Gute Kamerad“ und „Das Kränzchen“ erscheinen wöchentlich im Verlag der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart, und kosten vierteljährlich 2,85 RM.

Seidenweiches Haar durch
SCHWARZKOPF SCHAUMPON
mit Kaarglanz
Kaarglanz erleichtert das Färisieren

Ein Mädchen denkt an Potsdam

Wing die Sonne immer so strahlend auf wie an diesem Morgen? Hörten wir schon immer beim Marschieren aus unseren Tritten Potsdam — Potsdam?! Hart drücken die Riemen des Rucksacks meine Schultern; heute führt es mich kaum. Es ist die höchste Zeit, ich muß mich eilen, schnell die Stadt durchlaufen, um nur nicht die Letzte zu sein, die auf dem Sammelplatz vor dem Haus unserer Führerin erscheint. „Wohin denn so eilig“, werde ich angerufen! „Nach Potsdam“ gebe ich heftig, aber fast jubelnd zurück. „Na, denn Glück zu und grüß mir Adolf Hitler.“ Der alte Mann in der Tür eines kleinen Zigarettenladens hebt den Arm zu unserem Gruß. „Jawohl! wird besorgt! Heil!“ Einen Gruß für den Führer und ein Glück zu mit auf den Weg nach Potsdam. Oft noch werde ich angehalten und jedesmal muß ich dann schneller laufen, aber endlich habe ich die Stadt hinter mir. Vor mir auf der Chaussee, haben sich braune Kleider von dem Grün der alten Kastanien leuchtend ab. Eine der dort wartenden Madel trägt den erst vor kurzem gewählten Wimpel. Wenn die Augen des Führers das Meer der Fahnen und Wimpel übersehen, wird auch unserer unter ihnen sein. Wir dürfen ihn wieder mit fortnehmen in unsere Heimat, dürfen ihn weitertragen, unter seinem Zeichen mitgehen, weiterwerden das macht froh und stark.

Madels singen! Wir beginnen mit dem Liede, das uns das schönste von allen scheint, „Märkische Heide“. Dem Liede folgt ein zweites, ein drittes, und alle Fröhlichkeit unserer Herzen klingt in unseren Liedern mit.

Es ist Abend, als wir Potsdam erreichen.

Auf dem Platz vor der Zeppelinhalle werden wir von unserer Gauleiterin begrüßt und der Obhut der Bezirksleiterin empfohlen. Von dieser geführt, marschieren wir ins Stadion. Unübersehbar ist das Meer braun gefärbter Madel, die schon in tiefen Gliedern jeder Gau für sich dort Aufstellung genommen haben. Gau Ostmark! Gau Ostmark hier! Na endlich, Gott sei Dank. So reißt euch hier an. Einige Ermahnungen noch und dann finden wir Zeit, uns von unserem Stammen zu erholen. Wie viele sind gekommen, kommen noch, um den Führer zu sehen. Es ist schon ganz dunkel geworden. Kaum können wir einander erkennen. Da stammt Licht auf, riesige Scheinwerfer legen breite Lichtbahnen über uns. Greifbar deutlich, sehen wir in der

Mitte der Tribünen die vielen, vielen Blumenkränze für den Führer. Inzwischen waren immer mehr Madel, immer mehr Jungen gekommen. Alle die kamen, noch kommen, singen. Hört ihr, was sie singen? Führt ihr es an? „Wir dürfen den Führer“ sehen!
Dann ist mit einem Schlag alles verstummt. Es ist, als ob die Menge den Atem anhält.

Der Führer!

Im Lichtkegel eines Scheinwerfers steht er ruhig und schaut schweigend über die Menge. Da fühlen wir alle, daß etwas Neues um uns ist, etwas großes Heiliges um uns, das nicht mit Händen, nur mit dem Herzen erfaßt werden kann. In diesen Sekunden des Schweigens geben wir uns alle dem Führer zu eigen. Ganz plötzlich wissen wir, kommt uns allen die Erkenntnis, was für wir zu kämpfen haben. Die ersten Worte, die der Führer dann zu uns spricht, sind uns Richtlinien für unseren Kampf.

Der große Abend, der mit einem Feuerwerk endete, ist vorbei. Wenn wir heute den Führer hörten, morgen werden wir ihn sehen dürfen. Die Erwartung läßt uns kaum schlafen. Der kommende Morgen findet uns viel zu früh wieder vor dem Stadion. Noch einmal spricht zu uns, nur zu uns Madeln, der Reichsjugendführer. Habt ihr alle es auch nicht vergessen? Galtet euch euren Körper und eure Seele rein, denn ihr seid mit Träger des dritten Reiches. Der Führer ist inzwischen erschienen, so beginnt nun der fast siebenstündige Vorbeimarsch unserer braunen Jungen. Wir Madel verfolgen ihn mit größtem Interesse. Ab und zu ist es uns möglich, ein Glas zu erwischen. So nehmen immer zwei Madel eine dritte auf ihre Schulter und der jubelnde Ruf „Ich seh ihn, ich seh ihn!“ dankt uns für die nicht immer leichte Last. Wir selbst leistete ein etwas größerer Taschenpiegel gute Dienste. Auf meinem Rucksack stehend, hielt ich ihn der Tribüne entgegen und konnte so gut den Führer und den ganzen Vorbeimarsch beobachten, bis, ja bis mir der Spiegel zerbrochen wurde. Desgleichen ein Köffel, Spiegel und Köffel, ein Feuilleton vom Antiken-Tempel, ein Tannenreis aus der Nähe des Schlosses Sanssouci sind mir von Erinnerungswert. Treu behütet, sind sie mir lebendiges Gedenken an die großen Tage von Potsdam.

Der Vorbeimarsch ist beendet. Der Führer geht durch unsere Reihen. Was ist mir, daß wir uns alle bei den Händen halten, wie kommt es, daß wir plötzlich Tränen in den



Der Führer

Das badische
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
HAUPTORGAN DER NSDAP BADEN

Karlsruhe, Mittwoch, 27. September 1933

Sinn der Propaganda

Dr. Goebbels über Ziele und Kulturfragen

Stimmen im Reich

Die Propaganda ist heute in den Händen der Führer des Volkes, die in allen Gedanken von den neuen und herausragenden Aufgaben des Reiches leben. Die Propaganda ist heute in den Händen der Führer des Volkes, die in allen Gedanken von den neuen und herausragenden Aufgaben des Reiches leben. Die Propaganda ist heute in den Händen der Führer des Volkes, die in allen Gedanken von den neuen und herausragenden Aufgaben des Reiches leben.